

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 2 (1976)
Heft: 10

Artikel: Irlands "Friedensfrauen" : was für ein Friede
Autor: I.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bornemann kommt

Ist das "Patriarchat" wirklich das "Kapital" der Frauenbewegung? Liefer ein Mann der Frauenbewegung die zielführende Strategie? Oder wie sonst kann man zu Bornemanns Wälzer "Das Patriarchat" Stellung nehmen? Die Fragen beschäftigen uns. Deshalb haben wir Herrn Bornemann eingeladen. Und er kommt.

Am 8. November 1976, 20.30 Uhr in BASEL, im Restaurant Kunsthalle, 1. Stock

am 9. November 1976, 20.00 Uhr, in BERN im Volkshaus und

am 10. November 1976, 20.00 Uhr, an der Uni in ZUERICH

wird er persönlich sein Buch "Das Patriarchat" vorstellen.

Ernst Bornemann ist 1915 in Berlin geboren. Er studierte in England und Amerika, u.a. Ethnologie bei Malinowski und Psychoanalyse bei Wilhelm Reich. Seine "Psychoanalytischen Studien zur Sexualanthropologie" sind in Deutschland als Lexika erschienen. Außerdem beschäftigte sich Bornemann mit der Analyse des umgangssprachlichen Sexualvocabulars des Deutschen und gab darüber ein Buch "Sex im Volksmund" heraus. Sein drittes bisher erschienenes Buch ist die "Psychoanalyse des Geldes", ein Standardwerk über diese Thematik. Gegenwärtig erschien seine "Studien zur Befreiung des Kindes", ein umfangreiches Projekt zur Erforschung des kindlichen Sexualität. Bornemann - 1947 in Kanada eingebürgert - lehrt zur Zeit am Psychologischen Institut der Universität Salzburg. Uebrigens: Allen, denen das "Patriarchat" zu dick ist, die aber trotzdem etwas über dieses Buch wissen wollen, empfehlen wir den Artikel "Borneman's - fiction", im neu erschienenen Magazin "Frauen" der Emanzipation. Dort werden nämlich die wichtigsten Punkte von Bornemanns Theorie in nützlicher Länge referiert.

Werbeaktion

Bis Ende Jahr erhält jede Neuabonnientin "Emanzipation" gratis, wenn Sie jetzt ein Neuabonnement für 1977 einlösen!

Emanzipation

Jahresabonnement Fr. 5.
Unterstützungsabo. Fr. 10.

Ich abonniere die *Emanzipation*

Name

Vorname

Beruf

Strasse

PLZ/Ort

Unterschrift

Einsenden an: *Emanzipation*
Postfach 338, 4001 Basel
PC 40-31468

Tell al Zaatar: Wir kämpfen weiter!

Im September waren die Präsidentin der Generalunion der Palästinensischen Frauen, May Sayegh und ein Mitglied des Vorstandes, Kadigia Abu Ali, in Zürich und erzählten an einer Pressekonferenz über die Stellung der Frau im Kampf des Palästinensischen Widerstandes.



Zeinab Kasssem, 16 jährige Kämpferin die der Hölle von Tell al Zaatar entronnen ist. Ihr Handzeichen drückt die Sicherheit aus, dass der palästinensische Widerstand den Sieg erringen wird, weil ihr Kampf gerecht ist.

Seit wir Frauen im Jahre 1956 begonnen haben, am Kampf teilzunehmen, sind wir Teil aller Formen des palästinensischen Widerstandes. Wir leisten Arbeit in den Lagern und versuchen die schlechten gesundheitlichen, hygienischen und sozialen Verhältnisse zu verbessern. Wir leisten Säuglingspflege und betreuen den Kindergarten. Wir achten sehr auf eine gute Betreuung in den Säuglingsheimen und den Kindergarten, um die Traditionen unserer Heimat, die uns die Zionisten zerstören wollen, in unsere Kindern lebendig zu erhalten. Neben dieser sozialen Aufgabe, leisten wir medizinische Hilfe für die Kämpfer und das Volk.

Wir Frauen kämpfen! Diese Aspekte - medizinische, soziale und erzieherische - sind nicht die einzigen. Wegen der Unterdrückung, welcher die arabischen Frauen seit langer Zeit ausgesetzt waren, arbeiten wir sehr stark daran, die Frauen politisch zu mobilisieren, um die Revolution in die grossen Massen hineinzutragen. Denn wenn sich die Revolution nur auf die Volkkämpfer erstreckt, wird die Gesellschaft nicht geändert und auch nicht die Lage der Frau. Aktionen, um die Frauen zu mobilisieren und zu organisieren, sind die Pflege der Verwundeten, Nahrungsverarbeitung für die Kämpfer und das Volk während den ständigen Bombardements, wenn es keine Elektrizität gibt, kein Wasser und wenig

Nahrung. Bei der Nachrichtenübermittlung arbeiten vor allem Frauen.

Zum Beispiel Tell al Zaatar Bei der Belagerung von Tell al Zaatar waren es die palästinensischen "enossiunen", welche die Verbindungen aufrechterhalten haben. Die Frauen bewachen die Lager. Wie immer unter Kriegsbedingungen spielen die Frauen eine wichtige Rolle. Sie sind allerdings auch am meisten betroffen vom Krieg. Wir haben viele Dinge zu tun. Speziell jetzt nach den Massakern in Tell al Zaatar, in Maslah, Qarantin, Bajen, Nabaa und an vielen vielen andern Orten. Wir haben jetzt über 50'000 Flüchtlinge aus diesen Gebieten. Wir müssen für sie Wohnung, Kleider und Nahrung finden. Nach Tell al Zaatar hatten wir über 3'000 Verwundete in den Spitälern "Movement" an, "den Terror zu er- Es hat zuerst Hilfspersonal, des-sticken, ihm auszurütteln, die Le- halb müssen wir Freiwillige orga-nisieren, um die Pflege zu sichern. Wir haben tausende von Kin-dern, die ihre Familien verlo-ren haben. Von vielen wissen wir nicht einmal den Namen, da sie noch nicht sprechen können. Wir versuchen Impfzentren zu eröffnen für Kinder, weil die hygienischen Verhältnisse katastrophal sind: giftige Luft, Leichengeruch, Müll auf den Strassen. Vielleicht fühlen Sie jetzt, was für eine grosse Aufgabe wir haben. Wir tun unser Bestes. Aber natürlich haben wir nicht die Mittel, das Material und auch die Kräfte, um alles zu tun, was notwendig wäre.

Der neue PF-Kalender ist da!

Unser Frauen-Kalender für 1977 ist fertig. Wieder ist es ein Abreisskalender. Aber er sieht ganz anders aus als der vom Vorjahr, denn erstens haben wir diesmal alle Fotos selbst geschossen und zweitens haben wir im Gegensatz zum Vorjahr Texte abgedruckt. Verwenden lässt sich der Kalender genauso vielseitig wie der vom Vorjahr: zum Selber-aufhängen, zum Weiterschenken, als Bilderbuch, zum Ausschneiden, zum Nachdenken, zum Draufschreiben, zum Anmerken der PF-Veranstaltungen. Für Fr. 9.50 schicken wir ihn überall hin.

Ich bestelle den PF-Kalender für 1977

Name.....

Adresse.....

Irlands «Friedensfrauen» Was für ein Fried

10.000 Menschen - Katholiken und Protestanten - nahmen am Samstag dem 14. August 1976, an einem Friedenmarsch durch Belfast teil. Am darauffolgenden Samstag waren es bereits 20.000, eine Woche später 30.000. Die Initiatoren dieser erfolgreichen Bewegung - zwei Frauen, Betty Williams und Mairead Corrigan.

Die bürgerliche Welt Presse - gewöhnlich für kämpfende Frauen nicht so schnell zu mobilisieren - setzte sich vehement für die "Peace Women" ein. Die grossen norwegischen Zeitungen gründeten sogar einen mit 15.000 Pfund Sterling dotierten Friedenspreis, der den zwei Irinnen im Dezember übergeben werden soll. Der Friedensnobelpreis allerdings blieb den beiden verwehrt - immerhin gelangten sie auf die Liste der Anwärter.

Was hat es nun auf sich mit den irischen "Friedensfrauen"? Betty Williams und Mairead Corrigan geben als Ziel des "Peace Women" an, "den Terror zu er- Es hat zuerst Hilfspersonal, des-sticken, ihm auszurütteln, die Le- halb müssen wir Freiwillige orga-nisieren, um die Pflege zu sichern. Wir haben tausende von Kin-dern, die ihre Familien verlo-ren haben. Von vielen wissen wir nicht einmal den Namen, da sie noch nicht sprechen können. Wir versuchen Impfzentren zu eröffnen für Kinder, weil die hygienischen Verhältnisse katastrophal sind: giftige Luft, Leichengeruch, Müll auf den Strassen. Vielleicht fühlen Sie jetzt, was für eine grosse Aufgabe wir haben. Wir tun unser Bestes. Aber natürlich haben wir nicht die Mittel, das Material und auch die Kräfte, um alles zu tun, was notwendig wäre.

Forderungen nach Abzug der britischen Armee und demokratischen Einrichtungen, deren Durchsetzung die einzigen Garantien für einen Frieden in Nordirland wären, fehlen in diesem "Programm".

Ahnlich undeutlich sind die Vorstellungen über die Strategie der "Friedensguerilla":

"Ich stelle mir das Ganze einfach vor. Ich möchte den Halbwüchsigen sehen, der sich weigert, mir seine Pistole anzuhändigen, wenn ich das verlange. Und zudem vertreten wir Tausende von Trillerpfeifen. Wo immer eine Frau Gewalt antrifft - im eigenen Hause, in der engen Nachbarschaft - soll sie damit Alarm schlagen." (Betty Williams, Tagesanzeiger, 8.9.76) Jeden Gedanken an politische Tätigkeit weisen beide Frauen weit von sich. "Erst wenn wir einmal Frieden haben, können wir wieder über Politik reden... Mit den Politikern, die uns bisher auch nicht helfen können, wollen wir nichts mehr zu tun haben." (Tagesanzeiger, 8.9.76) Wer nicht Politik macht, mit dem wird Politik gemacht! Dass es die geschmückten Politiker sehr wohl und äusserst gern mit den "Peace Women" zu tun haben - ein Vorwurf, den die IRA der Bewegung macht - zeigen konkrete politische Aktionen: es ist sicher nicht blosser Zufall, dass eine Woche nach der ersten und einen Tag vor der zweiten Belagerung Friedenskonferenz das Kabinett in Dublin Gesetze zu handen des Parlaments verabschiedet hat, die ein schärferes Vorgehen und schwerere Strafen gegen IRA-Leute erlauben. Glaube und Engagement können Berge versetzen, sind aber keineswegs die Garantie dafür, dass die Berge dann auch am richtigen Ort stehen.